

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren; bei Zahlungen im Voraus durch Ausdräger in
der Gasse und auf dem Bankverkehr überlässt; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.
— Abnahme unserer Originalmattungen ist nur mit beständiger Cassenabgabe gestattet.
— Jede Rückgabe unvollständiger Exemplare überlassen wir ohne Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
ssetzig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile für den Raum für Werbung und Anzeigen
ausgehend 10 Pf., für die längere 25 Pf., auswärts 30 Pf.
20 Pf., im Restbetriebe 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Sonderbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachmittags- und Offiziersausgaben
besonderer Berechnung, nach Vereinbarung. Bestimmungstag Freitag.
Bismarckpreis für größere Geschäfts-Anzeigen zur am Tage vorher. Resten
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 2000

Nr. 70.

Donnerstag den 24. März 1910.

36. Jahrg.

Die religiöse Bewegung in Deutschland.

Von einer im kirchlich-liberalen Sinne hervorragend tätigen Persönlichkeit wird uns geschrieben: Eine wachsende religiöse Bewegung hat Deutschland erfasst. Eine vollständige religiöse Literatur ist entstanden, zahlreiche Versammlungen, die stark besucht sind, beschäftigen sich mit religiösen Fragen. In der allerletzten Zeit ist es besonders die Frage nach der Geschichtlichkeit Jesu gewesen, die allgemein, sowohl streng kirchlich als auch frei gerichtetes Geistes erregt hat.

Die Bewegung geht nicht von der Kirche aus und richtet sich vielsach gerade gegen ihre Zustände und Einrichtungen, die sie für der Änderung bedürftig hält. In der heutigen Zeit ist aber eine lebhafteste Beschäftigung mit religiösen Dingen nicht möglich, ohne daß ein tieferes Verständnis angestrebt, ohne daß das Bestehende kritisiert wird.

Der Jugendunterricht beschränkt sich meist auf die Wiederholung der anerkannten kirchlichen Lehren, ohne ein tieferes Verständnis zu geben, und ist oft recht unfruchtbar. Religiösen Fragen brachten bisher die Erwachsenen geringes Interesse entgegen; sie begnügten sich mit nicht gar häufigem Kirchenbesuch und Erfüllung der religiösen Gebrauche. Die neu entstandene vollständige religiöse Literatur brachte deshalb sehr viele ganz überraschende und tief wirkende Belehrung, die notwendig zu einer Prüfung bestehender, bis dahin für unbedenklich gehaltenen Lehren und kirchlicher Einrichtungen föhrt.

Den Kirchen ist die Bewegung sehr unbedequent; sie suchen ihrer Herr zu werden.

Die katholische Kirche hat sich eine sehr starke Position geschaffen. Der Staat hat ihr die Schule ausgeliefert, und die Geistlichkeit benutzte ihre Macht dazu, die Kinder nicht bloß religiös zu unterrichten, sondern sie führt sie systematisch so in das kirchliche Leben hinein, daß sie sich nur schwer von dem beherrschenden Einflusse der Geistlichkeit wieder frei machen können. Der Katholik ist viel fester an seine Kirche gekettet als der Protestant, schon dadurch, daß die katholische Kirche eine viel größere religiöse Macht hat. Ohne die Hilfe der Kirche kann kein Katholik selig werden, und in der Kirche hat allein der Katholik Recht und eine Macht, die ihn zum absoluten Herrscher nicht bloß über den Glauben, sondern auch über das ganze Verhalten macht.

Aber auch in der katholischen Kirche gährt es. Die wachsende Bildung und Selbständigkeit des Volkes läßt den ungeheuren Zwang, den der Katholizismus übt, sehr schwer empfinden, und wenn es ihm noch gelingt, die Widerpenstigen zu zähmen, so nähert sich ihm doch die Gefahr einer spontanen allgemeinen Auflehnung.

Der Protestantismus hat solche Macht nicht. In vielen Teilen Deutschlands hat sich die Kirche auch schon mit den Ideen der Neuzeit abgefunden. In Preußen aber hat die Orthodogie, welche die Herrschaft in der Kirche hat, den Kampf aufgenommen. Wo sie kann, verperrt sie neuen Ideen den Eingang, freilich mit geringem Erfolge, soweit es sich um den Einfluß auf die Geister der Menschen handelt. Um so konsequenter versucht sie aber die Kirche und ihre Einrichtungen von allen neuen Ideen frei zu halten und die Geistlichen an die alte orthodoxe Lehre zu binden. Dazu soll vor allem das neue Gesetz über die Bestimmung der Lehre der Geistlichen dienen. Mit Gesetz hat man es so hinzustellen gesucht, als ob das Gesetz ein Entgegenkommen gegen eine freiere Auffassung sei. Freilich mildert es die Rechtsfolge der Ausschließung. Der Treibende Geistliche erhält eine mäßige Pension bei seiner Entfernung aus dem Amte, aber die Absicht des Gesetzes ist, die Lehre dadurch rein zu halten, daß alle von ihr wesentlich abweichende Geistliche aus der Kirche entfernt werden. Darum ist ein eigenes Gesetz gegen Freirehren gemacht, ein eigener Gerichtshof geschaffen, die Milderung der Rechtsfolge der Entfernung aus dem Amte ließ sich auf dem Boden der bisherigen Gesetzgebung herbei-

führen. Jetzt soll Gesetz werden, daß jeder Geistliche, einzeln, ob er in einem Kirchenamte steht, oder ob er Professor, Religionslehrer oder Privatgelehrter ist, für Freirehren, die er mündlich oder schriftlich verkündet, aus der Kirche feierlich ausgeschlossen werden soll. Ein weltliches Amt kann ihm freilich nicht genommen werden, aber ist es möglich, daß ein Professor der evangelischen Theologie diese noch fernher lehrt, oder daß ein Religionslehrer noch weiter unterrichtet, wenn ihm die Zugehörigkeit zu der evangelischen Kirche wegen Freirehren abgeprochen ist?

Noch ist dies der ganzen neuzeitlichen Entwicklung widersprechende Gesetz nicht verknüpfbar; hoffentlich kommt die Staatsbehörde, deren Genehmigung es bedarf, zu der Überzeugung, daß es der Kirche unzulässig und für den Staat unzulässig ist, weil es in seine Machtvollkommenheit eingreift.

Die Heilung der Zustände der preussischen Landeskirche liegt aber hauptsächlich in den Händen ihrer Angehörigen, in den Händen der Gemeinden. Darüber noch ein Wort in einem nächsten Artikel!

Nochmals der Oldenburg-Standal.

Bei der Verteidigung des Abg. v. Oldenburg wegen des von ihm jüngst herausbeschworbenen Standal im Reichstag zeigt sich eine merkwürdige Divergenz in den Ausführungen der „Dtsch. Tagesztg.“ und der „Kreuzztg.“ Während die erstere hartnäckig bestreitet, daß Abg. v. Oldenburg bei seinem „Ehrenstandal“ mit der Pistole geschußt hat, gibt die „Kreuzztg.“ zu, daß Abg. v. Oldenburg bereit gewesen sei, „für sein Tun mit der Waffe einzutreten.“ Das konservative Blatt vertritt deswegen den Janusshauer gegen die Kritik der duellfeindlichen Liberalen „Alln. Volksztg.“, indem sie schreibt:

„Über Prinzipien läßt sich oft keine Zustimmung erreichen. Aber so wenig die ersten Verteidiger der Satisfaktion mit den Waffen ersten Religiösen, die das nicht glauben mitmachen zu können, Freiheit vorwerfen, so wenig dürfen letztere jemanden, der aus befriedigenden Lebensverhältnissen heraus auch glaubt im Notfall zur Waffe greifen zu sollen, mit Mangel an Hochachtung begegnen.“

Mit dieser milden Auffassung kontrastieren auffällig die scharfen Angriffe, die die „Kreuzztg.“ in demselben Artikel gegen die Abg. Dr. Müller-Meinungen und Hausmann richtet, denen sie mit dünnen Worten den Vorwurf der Feigheit macht, indem sie schreibt:

„Diesem patriotischen Verhalten gegenüber (gemeint ist mit dem „patriotischen“ Verhalten die Bemerkung des Junkers v. Oldenburg, daß er mit der von Freih. v. Gebhardt namens des bayerischen Kriegsministers abgegebenen Erklärung zufrieden sei. D. Red.) haben, offenbar aus sicherer, glaubtem Verstand heraus, die Abgeordneten Müller-Meinungen, Hausmann und Noke, für die offenbar noch die Freundschaft zwischen Nord- und Süddeutschland viel leichter in die Waagschale fällt, als die Benutzung einer Gelegenheit, ohne persönliche Gefahr einen eigentlich gefährdeten Gegner beschimpfen zu können, geglaubt, nun sei der richtige Moment gekommen. Sie haben sich geirrt; sie haben vielmehr dem Abg. v. Oldenburg Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß es nicht Mangel an persönlicher Mut gewesen war, was ihn zur Entscheidung gegenüber dem bayerischen Kriegsminister veranlaßt hat.“

Hieraus geht hervor, daß Abg. v. Oldenburg tatsächlich auch den Abgeordneten der Linken gegenüber mit dem Duell gedroht hat. Was die „Kreuzztg.“ sonst schreibt, ist so lächerlich, daß es sich nicht lohnt, darauf zu erwidern: Nur das bitten wir zu beachten, wie verschieden die „Kreuzztg.“ sich ausdrückt, je nachdem es sich um einen Anhänger des schwarzen Blacks oder um einen Liberalen handelt. Während die „Alln. Volksztg.“, die das Verhalten von Oldenburgs gleichfalls scharf getadelt hatte, mit Glacéhandschuhen angefaßt und während betont

wird, daß man denjenigen, die aus religiösen Gründen das Duell verwerfen, keinesfalls Freiheit vorwerfen dürfe, ist das Blatt sofort mit der Beschäftigung der Freiheit gegenüber den Liberalen auf dem Plage, die das Duell aus Gründen der Bernunft und aus Achtung gegen die Gesetze verwerfen.

Ein neues Mittel, um der Leutenot auf dem Lande zu steuern.

gibt der Oberamtmann Kayser-Kasimireburg in der „Landwirtsch. Wochenschrift“, dem Organ der preussischen Landwirtschaftskammer, an. Dies Mittel besteht in einem — Zoll auf ausländische Landarbeiter. Kayser führt aus:

„Man muß den deutschen Landarbeiter schätzen, wie man die Industriezweige und den Getreidebau geschätzt hat; also durch einen Zoll, den der Ausländer am Arbeitsort zu zahlen hat oder der für ihn vom Arbeitgeber zu zahlen ist. Unstreitig würde hierdurch der Arbeitslohn gesteigert, wenn für sämtliche Ausländer dieser Zoll zu zahlen wäre. Damit diese Steigerung aber nicht eintritt, muß dieser Zoll nur für die ausländischen Arbeiter gezahlt werden, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden, nicht für die Arbeiter, die Stadt und Industrie betreten. Bei dieser einzigen Anwendung des Zolles wäre eine nennenswerte Steigerung der Löhne nicht zu befürchten.“

Mit dem Schutz Zoll hängt aber auch die Liebesgaben-Politik eng zusammen, und so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn Herr Kayser fortfährt:

„Wenn der Landwirt nur einen Zoll für die ausländischen Arbeiter bezahlen soll, so wird er dadurch ganz gewaltig belastet. Damit dies nicht geschieht, muß dieser von der Landwirtschaft gezahlte Zoll der Landwirtschaft wieder zugute kommen; darum schlage ich vor, daß der Zinsfuß der durch den Zoll eingenommenen Gelder an die Landwirtschaft wieder zurückgibt, und zwar mit der Verpflichtung der Empfänger, dafür Leutenot zu bannen.“

Eine ganz nette Idee! Unter dem humanitären klingenden Vorwand, den deutschen Landarbeiter vor der ausländischen Konkurrenz schützen zu wollen, will man den Großgrundbesitzer eine Liebesgabe aufzudrängen, mittels der er umsonst seine baufälligen Arbeiterlatten durch neue Wohnungen ersetzen kann! Gemütsmenschen!

Zu der Verlängerung des deutsch-ägyptischen Handelsvertrages

Schreibt man: Unsere Handelsbeziehungen zu Ägypten sind durch einen Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 19. Juli 1892 geregelt, in dem beide Staaten sich für ihren Handel und ihre Schifffahrt gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen mit der alleinigen Einschränkung, daß die Bestimmungen des Abkommens sich nicht beziehen auf die Sonderabkommen zwischen Ägypten und anderen Teilen des Osmanischen Reiches, sowie mit Persien und dem Sudan. Der Handelsvertrag, der am 1. April 1893 in Kraft trat, bleibt in Geltung bis zum 12. März 1912. Dabei haben beide Teile das Recht, nach Ablauf des hiebei und vierzehnten Jahres Änderungen vorzuschlagen, welche sich etwa durch die Erfahrungen ergeben haben. Wenn nunmehr zwischen beiden Staaten eine Verlängerung des Vertrages bis zum Ende des Jahres 1917 vorgenommen werden soll, so dürfte dem Reichstag demnächst eine entsprechende Vorlage hietüber zugehen. Der deutsch-ägyptische Warenverkehr hatte im letzten Jahrzehnt bis zum Jahre 1907 eine erhebliche, und von zwei Ausnahmen abgesehen, regelmäßige Steigerung erfahren. Er erreichte in diesem Jahre 80 Millionen in der Einfuhr und 40 Millionen in der Ausfuhr. Das Jahr 1908 brachte einen wesentlichen Rückgang, indem die Einfuhr infolge eines Preisfalles der rohen Baumwolle auf 63 Millionen zurückging. Die sich

schiedenen Liberalen des Landes, hielt dieser Tage zu Gera eine außerordentliche Landesversammlung unter dem Vorsitz des Reichsanw. Mehnert-Altenburg ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in der namentlich auf den Zusammenschluß der drei links-liberalen Parteien hingewiesen wurde, beschloß man mit großer Mehrheit, für die Organisation der Parteien anzufragen. „Altenburger Landesverein der Fortschrittlichen Volkspartei“. Hierauf erfolgte eine Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen. Es wurde dabei betont, daß auf alle Fälle die bisherige Majorität der Großgrundbesitzer im Landtage gebrochen werden müsse. Die Zahl der fortschrittlichen Kandidaten beträgt 8.

— (Zum Verein der Fortschrittlichen Volkspartei zu Kassel) schlossen sich Freitag abend in einer gemeinsamen Versammlung die beiden Kassen links-liberalen Vereine zusammen. Die Herren Dr. Blumenfeld und Kusche berichteten in längerer Referat über die Berliner Parteitage, worauf die Konstituierung des neuen Vereins erfolgte. In eingehender Beratung wurde sodann die neuen Vereinsstatuten genehmigt. Zum Vorsitzenden des Vereins wählte die Versammlung Herrn Rentner Jul. Kneisch, als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Ballin. Der Vorsitzende konnte konstatieren, daß der neue Verein mit über 400 Mitgliedern ins Leben tritt und forderte zu lebhafter Werbetätigkeit auf. Bereits am 8. März hatten die vereinigten Kreisvereine eine Werbeversammlung veranstaltet, in der Abg. Koppich unter lebhaftem Beifall sprach. Dem neuen Verein wurden damals 50 Mitglieder gewonnen.

— (Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei in Magdeburg) hielt Freitag abend unter dem Vorsitz des Herrn B. Meinecke

eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst wurde von den Herren Schwarz und Wöhr, sowie von Fr. Meyer über den Berliner Parteitag der drei links-liberalen Parteien berichtet. Man war der Meinung, daß der Zusammenschluß dieser Parteien zur Fortschrittlichen Volkspartei zur Erstärkung des entschiedenen Liberalismus beitragen und dessen Arbeitsfreudigkeit, um einer freihetlichen Staatsauffassung in Preußen und Deutschland die Wege zu bahnen, erhöhen werde. Im Anschluß an diesen Bericht wurde der bisherige Name in „Fortschrittliche Volkspartei, Wahlverein Magdeburg“ geändert. Die Ausforderung der Demokratischen Vereinigung, in Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten eine öffentliche Kundgebung unter freiem Himmel zu veranstalten, war vom Vorstande inzwischen bereits abgelehrt worden. Es wurde beschloßen, eine große Protestversammlung, eventuell im Zirkus, abzuhalten und dazu alle Anhänger des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts einzuladen. Sodann wurden 10 Vertreter für den am 17. April in Alstedden stattfindenden Frühjahrsparteitag des Bezirksverbandes Magdeburg (in Verbindung mit Sachsen-Anhalt) gewählt.

Volkswirtschaftliches.

Wegen eines kasselförmigen Aufbaus der geplanten Schiffsfahrtsabgaben verhandelt nach der „Kön. Ztg.“ die preussische Regierung zurzeit mit den deutschen Eisbahnern.

In der Pensionsverfugung der Privatangehörigen haben die Verwaltungsbürokraten des Reiches in der letzten Zeit einen Beschluß gefaßt, in dem die Verzögerung des Privatbeamten-Verfügungsgesetzes bedauert wird. „Betonbars für die im höheren Alter schwindet die Aussicht immer mehr auf eine Pension nach dem neuen Gesetze, die ihnen ein sorgenfreies Alter nach einem arbeitsreichen Leben sichert. Die Verwaltungsbürokraten hatten es deshalb für Pflicht der Rege-

lung, dem Reichstage baldigst einen Entschluß vorzutragen, der den Wünschen der Angestellten Rechnung trägt und besonders für die im höheren Alter stehenden Angestellten Übergangsbestimmungen schafft, damit auch sie nach längerer Wartezeit die Wohltaten des neuen Gesetzes genießen.“

Vermischtes.

* (Liebesdrama) Berlin, 22. März. In der Nähe der Schleißhölzer auf Dahlemer Gebiet wurden am Montag die Leichen des Volkboten Schacht und eines 20-jährigen Hausmädchens gefunden. Der Volkbote, der verheiratet war, von seiner Frau aber getrennt lebte, lernte das Mädchen unlangst kennen. In ihrem Verhältnisse zu ihm trat eine Erziehung ein, als sie erfuhr, daß ihr Geliebter bereits verheiratet war. Beide Leichen wiesen Schüsse in der Brustgegend auf. Aufgefunden befand das Mädchen, ehe sie erschossen wurde, einen Kampf mit dem jungen Manne.

* (Willharbts Untererschlagungen.) Der durch die Untererschlagungen Willharbts für die letzten 10 Jahre festgesetzte und anhängende Nettofortschritt beträgt, wie jetzt festgestellt ist, 401,500 Mark. Wie bekannt, betrug die Gesamtsumme der Untererschlagungen auf über 7000,000 M. Ein Teil der Summe wurde durch Beschlagnahme verschiedener Vermögensbestandteile Willharbts gedeckt.

* (Die ersten Klebziegel) sind in den mittelfrühen Niederrhein gefunden worden. So häufig wie in diesem Jahre hat man den Klebziegel sehr selten angetroffen. Bekanntlich erhielt Friedrich Wilhelm regelmäßig von den Ötzeuren in Zeer als Geburtstagsgeschenk 100 Klebziegel; aber sehr häufig traf es mehrere Tage nach dem 1. April ein, und wie: „De Klewitt tunn for Röll mit leggen, Dat wull'n wi als Entschuldigunge legen“ begleiteten dann die Sendung. In diesem Jahre hätten die Ötzeuren nicht nötig gehabt, ein Entschuldigungsverzeichnis zu schicken. * (Eine Gräfin verbrannt.) In Paris wurde die 80-jährige Gräfin Mary als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Die misshandelte alte Dame, die keine Zofe um sich duldet, warf eine Spirituslampe um und fand in dem darauf ausbrechenden Zimmerbrande den Tod. * (Die 200jährige Seifenfabrik in Siegburg) schloß 200 Arbeiter wegen Arbeitsmangel.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Verbleibenden gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- u. Familiennachrichten.**

Karfreitag predigen:

- Born.** Vorm. 10 Uhr: Diakonus Witte.
- Im Anschluß** Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.
- Radun.** 6 Uhr: Sup. Wihorn.
- Im Anschluß** Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.
- Stadt Born.** 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Barthold.
- Born.** 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
- Im Anschluß** Beichte und Abendmahl. Derselbe.
- Radun.** 5 Uhr: Pastor Wetzer.
- Im Anschluß** Beichte und Abendmahl. Derselbe.
- Kemmark.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Im Anschluß** Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Pastor Witt.
- Abends 7 Uhr:** Gottesdienst.
- Im Anschluß** wiederum Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Pastor Witt.
- Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
- Im Anschluß** an den Gottesdienst und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl.
- Wenzhan.** 7 1/2 Uhr.
- Im Anschluß** an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Delius.
- Gottesdienst im Kirchspiel: Ebersau.**
- Ebersau.** Vorm. 8 Uhr.
- Kirchführerbüro.** Vorm. 10 Uhr.
- Ebersau.** 1/2 Uhr: Abendmahl.
- Kirchführerbüro.** 10 Uhr: Abendmahl.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unterer teuren Entschlafenen, sowie für den reichen Blumen-Schmuck sagen auf diesem Wege innigsten Dank

P. Wege.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und für die zahlreichen Kranzpenden beim Begräbnis meiner Hingewandten

Frau A. Wege

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Familie **F. Pfeiffer.**

Eine Wohnung, Küche, Kammer und Rück, Preis 100 Mk., an ruhige Leute mit 1 oder 2 Kindern zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine Wohnung fortzugsbalder sofort an verarbeiteten **Kemmark 42**

Wohnung von 4-5 Zimmern in lehrerem Hause mit Gasheizung von eingetretener Dame zum 1. Juli d. J. gefinde Garten oder Balkon erwünscht. Offerten unter **W M 56** an die Erped. d. Bl. erb

Sitz- und Liegewagen fortzugsbalder sofort zu verkaufen **Beckenfelder Str. 42, 1. Et.**

Sie sparen Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie Ihren Jungen die echten **Bleyles Knabenanzüge** kaufen!

Sie sparen Geld, weil Bleyles Knaben Anzüge außerordentlich dauerhaft und daher weit billiger als der beste Stoffanzug sind.

Sie sparen Zeit und Mühe, weil Sie als vielbeschäftigter Hausfrau sich nicht mehr mit getrautenen Näherarbeiten abgeben müssen.

Ein Versuch wird Ihnen das Gesagte vollakt bestätigen.

Allein-Verkauf für Merseburg
Otto Dobkowitz,
Gutenplan 11.

Herren-Anzüge, Paletots. — Burisgen, Knaben-Anzüge. Mittel-Anzüge. — Berufsbekleidung für alle Gewerbe. — Verkauf zu besonders billigen Preisen. —

Ich suche zum 1. April eine **Wohnung** mit 2 möblierten Zimmern. Landesrat **Roseher.** Offerten sind unter **L R** zu senden an die Erped. d. Blattes

Ein Wanderer-Motor, 2 1/2 P., wie neu, preiswert zu verkaufen **Wischen Nr. 120.**

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Trebnitz 21.**

Gebrauchte Schreibtafel (Kalliform) billig zu verkaufen **Markt 13.**

Stärkstes Restit. Fluid für Pferde unentbehrlich zur Pflege und Muskelhärtung **Kaiser-Druggerie H. Riche, Postmarkt 5.**

Kastenregal und Kesseldeckel, fast neu, Angebote unter **Z V** an die Erped. d. Bl.

Gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebots unter „**Fahrer**“ an die Erped. d. Bl. erbeten.

Bruteier von rassigsten **Alber. Italienern**, a St. 15 Pf. werden abgegeben. **F. Eckardt, Völkchendorfer Straße 82.**

Empfehle **pa. Mastbrindfleisch, Schweinefleisch,** frischen **Salz von 30 Pf. an.** **Baumann, Gottbardsstraße.**

Verlobungs-Anzeigen liefert schnellstens **Buchdruckerei Kurt Karlos,** Markt 4.

Kreuzstein
MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN

1 Würfel 10 Pfg.
für 2-3 Teller

Goldener Stern.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Hubolds Restauration.
Donnerstag
Schlachtfest.

heute Donnerstag
Schlachtfest
K. Tepper, Kemmarkt 45.

bei **Suche** für meine Beamtenfamilie nach Berlin eine Konfirmantin bei gutem Lohn. **Frau Bertha Kassel, Stellenverm., Bornwerf 80.**

Junges kräftiges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Christianstraße 8.**

Die 3 Herren, welche am Sonntag zwischen 12-1 Uhr im „Parkbad“ den Automaten entwendet und aufgehoben haben, sind erkannt, erstens von der Dame, welche ihnen begegnete, dann von der Dame und dem Herrn, welche den Eltern am „Castro“ begegnet sind, wo sie leben noch die Worte gebrauchten: „Wenn die uns erwischt hätten.“ Sollten sich dieselben innerhalb 8 Tagen nicht melden, wird die Sache dem Staatsanwalt übergeben **Fr. Engday.**

Eine Uhr gefunden **Wagners** **Unter-Mittelnstra. 8, 1. Et. r.**

Grosse Skunksboa auf dem Wege vom Dompark nach der Gottbardsstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Otto Dobkowitz, Merseburg, Gutenplan 11.**

Fernsprechanruf:
Mr. 245
 Johannisbad, Johannisstr. 10.

1000 Mk.

und noch mehr erhalte ich jährlich an Ladenmiete und Geschäftsumföhen, darum bin ich in der Lage, nur gute und preiswerte

Schuhwaren

zu billigen Preisen zu liefern.

Max Wirth, Gotthardstr. 12.

Mitglied des Rabatt-Ververeins.



Für **Kinderwagen** und **Sportwagen** ist das

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardstraße 5, eine sehr vorzuziehende Bezugsquelle.

14 tote Ratten

find Herr Landwirt Gabel, Michelau, nach Auslegen eines Beutes "Es schmeckt prächtig". Beute 60, 100 St. Mäuse, Schüssel, Hautieren nicht schädlich, nur Mäusen, Ratten, Dom-Apotheke, Merseburg

Gierfarben,

in der Drogen- und Farbenhandlung von

Oskar Leberl, Burgstrasse 18.

5500

not. begl. Zeugnisse u. Aergter und Privatien beweisen, das

Kaisers

Brust-Karamellen

mit den drei Lanzen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Reizhusten am besten beseitigen

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt 90 Pfg.

Rein, feinschmeckend, Walz-Extrakt.

Dafür Angebotenes weise zurück.

Weibes an haben bei:

Otto Class in Merseburg.

G. Föcher, Kgl. priv. Apotheker in Merseburg.

S. Emanuel, Gotthard-Drogerie in Merseburg.

A. Schaaf in Merseburg.

Wilhelm Fieslich, Adler-Drog. in Merseburg.

Paul Götsch in Merseburg.

E. Zeit in Mücheln.

E. A. Hüls in Langsdorf.

Reinhold Schimpf in Schafstedt.

Herrn. Weniger, Neumarkt-Drogerie in Merseburg.

Privat-

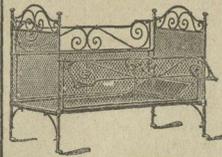
Tanzunterricht

erteilt für alle Tänze Damen und Herren besserer Klasse zu jeder Zeit. Geschätzte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Schmale Straße 19.

C. Ebellng, Tanzlehrer.

Die Barbier- und Friseurgeschäfte

bleiben am 2. Osterfeiertag von vormittags 10 Uhr an geschlossen.



Eiserne Bettstellen für Kinder u. Erwachsene in grosser Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Pursche,

Neumarkt 14.

Auflagematratzen in allen Grössen am Lager.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinen **Stadt-Milchverkauf**

Herrn Friedrich Wege in Merseburg, Gotthardstrasse 22,

übertragen und wird derselbe diesen wie bisher in üblicher Weise weiterführen.

Rittergut Blösien.



Im Sturm erobert

hat Gentner's "Goldperle" die Herzen aller Hausfrauen wegen seinen hübschen u. praktischen Geschenkelagen. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen "Goldperle" u. Schutzmarke. Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

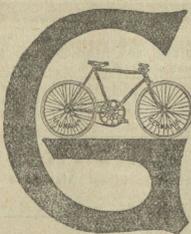
Hochelegante Neuheiten

in **Schuhwaren,**

schwarz und farbig,

in sehr großer Auswahl, sowie auch alle einfacheren Schuhe und Stiefel in jeder Preislage empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Paul Exner, Rossmarkt 12.



Germania

Fahrräder

welche seit Jahren einen Welt Ruf genießen.

Bisheriger Versand: 650000.

Seidel & Naumann, Dresden.

Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrad- u. Nähmaschinen-Fabrikation, Reparaturwerkstatt.

Die neuesten Modelle sind angekommen.

„Weiße Wand“
 Merseburg.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend geschlossen.

General-Versammlung

Konsum-Vereins Zöschchen und Umgegend

(E. G. m. b. H.)

Sonntag den 8. April 1910, nachmittags 3 Uhr, im Frauentisch Lokale zu Zöschchen.

Tagesordnung:
 1. Halbjährlicher Jahresbericht.
 2. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat.

Otto Feichmann, Vorsitzender.

Gesellschafts-Verein

„Wilde Bande“.

Sonntag den 1. Osterfeiertag

Ausflug nach **Menschau.**

(Kaffeehaus.)

Der Vorstand.

Wallendorf.

Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 8 Uhr an, Ladet zum

Tanzvergnügen

freundlich ein W. Künne und Frau.

Dauers Restauration.

Heute Donnerstag **Schlachtefest.**

Heute Donnerstag nachmittag

Schlachtefest.

Freitag

frische Wurst.

Max Prietsch, Kraußstraße 8.

Donnerstag

Schlachtefest.

W. Alleritz, Amshäuser 17.

Donnerstag

frische hausgl. Wurst.

Böttger, Sand 18.

Anfertigung von Knaben-Anzügen

sowie alle Art Näharbeit

wird angenommen **Brühl 5, 1 Et.**

Tüchtige Maurer

und Banarbeiter,

sehrer Preis für Scharbeiten, finden dauernde Beschäftigung auf der Baufelle

Brickfabrik Gesellschaft „Mittel“. Zu

sehen bei Walter Schwedde.

1 kräftiger Schuljunge wird zum Wegegehen

angenommen **Borwert 16.**

Chemie-Schule für Damen

Amalienstraße 19, Merseburg.

Prospecte und Näheres durch Frau Scholz

Dr. S. Richter, Halle a. S., Mühlweg 28.

Sonne per sofort oder 1. April ein

Lehrmädchen.

Schuhwarenhaus **J. Jacobowitz,**

Merseburg, Ehrenplan 9.

Sehrthe tsdaler suche ich sofort

ein Mädchen zur Anshilfe.

Frau **B. Herrmann, Markt 28.**

Saunders gemadetes Mädchen zum

1. April als

Aufwartung

gesucht **Schreiberstraße 1, part.**

Die erkannten und mir sehr nandst

genachten Personen, welche am Sonnabend

abend meiner Handwagen geföhlen haben,

werden ersucht, selbigen sofort zurückzu-

bringen, da ich sonst gerichtlich einschreiten

Oskar Lohan, Stöbchen.

Hierzu eine Willige.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Bestellgeld), bei unseren Ansträgern 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inferate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dasselbe Inferates

16 2/3 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

Zur Wahlrechtsbewegung.

In Petershagen, einem zum Wahlkreis Minden-Rübbede gehörenden Landstädtchen von 2000 Einwohnern, fand dieser Tage eine öffentliche liberale Wählerversammlung statt, deren Verlauf Zeugnis davon ablegte, daß der Liberalismus auch in ländlichen Bezirken am Vormarsch ist. Nach einem sehr instruktiven Vortrage des Parteisekretärs Kuhle-Hagen über die Wahlrechtsbewegung in Preußen gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Die vom Liberalen Wahlverein einberufene öffentliche Wählerversammlung stellt sich grundsätzlich auf den Boden des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes, weil dieses den Forderungen der Gerechtigkeit am nächsten kommt, sozial und politisch ausgleichend wirkt, und den inneren Frieden und damit eine geistliche Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in Stadt und Land gewährleistet. Als Mindestforderung erachtet die Versammlung das geheime und direkte Wahlrecht und weist die von den Konservativen und dem Zentrum beschlossene Gestaltung der Regierungsvorlage mit aller Entschiedenheit zurück.

Anknüpfend an das kürzlich gefallene Wort des Reichstanzlers v. Lehmann-Hollweg, er sei kein Freund des Patriarchalismus, wies der Leiter der Versammlung, Herr Wüschhaus-Petershagen, die von konservativer Seite in das Volk geworfenen Behauptungen, König und Vaterland seien in Gefahr, sobald sich liberale Bewegung bemerkbar machen, mit aller Entschiedenheit zurück und schloß die vorzüglich verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Inhaber der höchsten Gewalt im Staate, den in das Parteigetriebe zu ziehen, für durchaus verwerflich erklärt wurde. — Eine Umfrage nach der Versammlung ergab einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern der Ortsgruppe des Liberalen Wahlvereins im Wahlkreis Minden-Rübbede.

Im Wahlkreis Rügen-Ventheim sprach dieser Tage Oberpostassistent Holtmeyer-Emden zu Rügen, Nordhorn und Schüttritz über die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Wahlrechtsfrage. Die unter dem Vorsitz des Schriftstellers Fröhauß-Rügen tagenden Versammlungen nahmen den besten Verlauf, es gelangten Resolutionen zur Annahme, in denen die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes für den preussischen Landtag gefordert wurde.

Für den Massenstreik als Mittel im Wahlrechtskampf machen jetzt die „unentwegten“ Sozialdemokraten mit großem Nachdruck Propaganda. Die Genossin Rosa Luxemburg hat jüngst in der „Leipz. Volksztg.“ schon in dieser Hinsicht die Fansare gelassen. Vereinzelt sind ja Demonstrationenstreiks auch in Kiel, Penau, Frankfurt a. M. bereits in die Erscheinung getreten. Zum Massenstreik fordert außerdem auch das „Halle'sche Volksblatt“ in einem Aufruf auf, in dem es heißt: „Die Gelegenheit wird kommen, wo die Arbeiterklasse ihr schärfstes Kampfmittel, ihre Arbeitskraft, in den politischen Kampf stellen muß, wenn sie anders überhaupt irgendwelche politischen Erfolge erzielen will. Die Situation treibt dazu. Der ge-

eigniste Tag zu einem allgemeinen Demonstrationenstreik wäre freilich der vergangene Dienstag, 15. März, gewesen, der letzte Tag vor der dritten Sitzung. Da hätte die Wuchung einlegen müssen! Sie ist ausgeblieben. Es kommt nun noch ein Tag der wiederholten formalen Abstimmung im April, dann spricht das sogenannte „Herrenhaus“. Wo wir es mit unserer Ehre vereinbaren können, auf diese Sorte „gesetzgebenden Faktor“ einwirken zu wollen, ist mehr als fraglich. Gleichviel: gelingt es nicht mehr, diese Schmach einer „Wahlreform“ zu bereiten, wird sie Gesetz, dann ist die Erzwingung einer neuen Wahlreform nicht mehr durch Straßendemonstrationen und besitzlosen Demonstrationenstreik möglich, sondern nur noch durch den großen Massenstreik auf Viegen oder Breßen! Das ist wohl allererste Mar... Wenn jetzt nicht ein energisches Leben, Arbeiten, Weben, Ausbauen, Schulen in den Arbeiterorganisationen eintritt, dann hätte die Arbeiterklasse die neue Züchtigung verdient und die Schmach würde auf ihrem Anliß zu Recht brennen! Rüstet! Rüstet zum Massenstreik! — Wir entnehmen aus diesen Bemerkungen, die Arbeiterklasse zu einem Massenstreik zu treiben, zunächst nur das Zugeständnis, daß die Genossen selbst sich jetzt von der völligen Einflußlosigkeit der Straßendemonstrationen und den kurzen Demonstrationenstreiks überzeugt haben.

In einer Wandlererversammlung zu Unna (Westf.) sprach der Landtagsabgeordnete v. Geseher über die Finanzrechtsvorlage und der Abg. Dr. Rösche über die Finanzreform, wobei er es als Aufgabe des Bundes der Landwirte hinstellte, der Religion ihre Stellung zu erhalten und der demokratischen Richtung den Krieg bis aufs äußerste zu erklären. Der Bund scheint also im Westen unter der Devise „Thron und Altar“ kämpfen zu wollen und dokumentiert zugleich immer mehr, was freilich schon alle Welt längst wußte: daß er ein ausgesprochenes politisches Gebilde ist, des der konservativen Partei als Vorpann dient.

Deutschland.

— (Präsident Roosevelt) wird am 16. oder 17. Mai in London eintreffen. Roosevelt legt große Wichtigkeit auf eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser. Auch der deutsche Kaiser wünscht lebhaft, den früheren Präsidenten zu sehen und wird, wie ein Berliner Mittagblatt erzählt, seine Reisepläne so einrichten, daß er am Tage des Eintreffens Roosevelts in Berlin anwesend ist.

— (Die Leiche des Abg. Dr. Otto Hermes) wird am Mittwoch nach Gotha gebracht, um dort verbrannt zu werden. Eine besondere Trauerfeierlichkeit findet einem Wunsch des Entschlafenen gemäß nicht statt. — Aber die letzten Stunden des Entschlafenen erzählt die „Voss. Ztg.“ noch: Dr. Hermes wollte sich am Sonntagabend nach Ravigano begeben, um die dortige Zoologische Station zu besuchen. Gegen Mittag befand er sich mit seinem jüngsten Sohne Hans, der jetzt noch Medizin studiert, auf der Heimfahrt nach seiner in der Hensburger Straße belegenen Wohnung, als er im Zuge der Stadtbahn plötzlich von heftigen Bruchstücken befallen wurde. Dem Sohne gelang es noch, den Vater in die Wohnung zu bringen, aber bereits zwei Stunden später scheidet Dr. Hermes aus dem Leben.

— (Die Delegierten der zur Fortschrittlichen Volkspartei) zusammengeschlossenen politischen Organisationen aus Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein hielten unter dem Vorsitz des Abg. Waldstein eine Sitzung ab, in der Vorschläge über die zukünftige Organisation der Fortschrittlichen Volkspartei in den genannten Bundesstellen gemacht wurden. Nach eingehender Beratung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 18. März 1910 in Altona versammelten Delegierten der zur Fortschrittlichen Volkspartei zusammengeschlossenen politischen Organisationen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck machen für die Organisation der Partei folgende Vorschläge: 1. Es wird ein Bundesverband aus Schleswig-Holstein mit Vauenburg, Hamburg und Lübeck mit dem Vorort Hamburg gebildet. 2. Soweit sich die Organisationen mehrerer Reichstagswahlkreise nicht zu einem gemeinschaftlichen Bezirksverbande zusammenschließen, bilden die Organisationen der einzelnen Reichstagswahlkreise den Bezirksverband. 3. Soweit noch für einzelne Orte oder Bezirke verschiedene Organisationen bestehen, werden sie angefordert, schleunigst den Zusammenschluß zu einer einheitlichen Organisation zu bewirken. 4. Es wird ein Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck auf Sonntag, 17. April d. J. nach Zepheo einberufen. Die Ernennung der Delegierten wird den

einzelnen Organisationen überlassen.“ Die Einladung zu dem Parteitag wie seine weitere Vorbereitung wurde einem Ausschuss, bestehend aus den Herren Abg. Hoffel, Klages-Zepheo, Dohmann-Hamburg und Haupt-Hamburg übertragen.

— (Der Freisinnige Landesverein für das Großherzogtum Hessen) hat gemäß einem einstimmig gefaßten Beschluß des Landesausschusses als geschlossene Organisation seinen Beitritt zur Fortschrittlichen Volkspartei angemeldet. Der Hessische Landesverein, der bisher als solcher keiner der freisinnigen Parteien angeschlossen war, umfaßt vier Wahlkreis Vereine und 92 Einzelvereine mit insgesamt 7700 Mitgliedern. Außer dem Demokratischen Verein in Mainz, der allein noch absteht stand, waren alle freisinnigen Organisationen dem Landesverein angeschlossen. Das Parteisekretariat wird mit in die neue Gemeinschaft übergeführt.

— (Die Vertreter der linksliberalen Parteien in der Pfalz) beschließen unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Hefelreich in Neustadt, a. d. Hardt, sich der Fortschrittlichen Volkspartei anzuschließen und einen pfälzischen Verband der Fortschrittlichen Volkspartei ins Leben zu rufen.

— (Eine Kundgebung) des Präsidiums des protestantischen Oberkonsistoriums von Bayern wird dem „Frankischen Kurier“ aus München übermitteln. Danach hat der Präsidium eine Ansprache an sämtliche Geistlichen Bayerns ergreifen lassen, in der er nach einigen allgemeinen Klagen über die Unklarlichkeit, die Ausbreitung der Sekten ufr. Stellung gegen „die Gegensätzlichkeit unter den Geistlichen“ der Landeskirche nimmt und dann erklärt, daß von einer Gleichberechtigung der Richtungen, die auf religiösen Differenzen beruhen, nicht die Rede sein könne. — Was mit dieser Äußerung gemeint ist, darüber kann ein Zweifel nicht obwalten; sie richtet sich gegen die freiere Strömung der protestantischen Landeskirche in Bayern.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Schlussfeier des neuen städtischen Parksplans endgültig auf 11.025.800 Mk. festgelegt. Für die Kinematographentheater, die seit dem 1. Februar auf Grund der Luftballonbesteuerung mit 150 Mark Steuer pro Monat belastet worden waren, beschloß man im Interesse der Billigkeit, den Leuten nicht die Erläuterung zu nehmen, niedrigere Steuerätze, nämlich 80 Pfg. pro Tag für Theater mit 50 Sitzplätzen; für je 10 Sitzplätze 20 Pfg. mehr. Die Sätze erhöhen sich um die Hälfte, wenn bei den Vorstellungen Musikbegleitung oder Deklamationen stattfinden. Die Kinofanden dabei von verschiedenen Seiten freundliche Fürsprecher. Man erkannte allgemein an, daß immer mehr die Sensation daraus verschwindet und statt dessen für Belehrung gefordert wird. Die junge Industrie, der die Kinoführer Entschädigung verdienen, verdienen Förderung. Zum Schluss bewilligte die Versammlung noch einen Beitrag von 5000 Mk. für das vom 9. bis 12. Juli stattfindende Kreisturnfest.

† Harlingerode, 23. März. Daß wir Deutschen uns im langjähigen Aufschwunge wieder einen großen Teil der physischen Eigenschaften unserer Vorfahren, der alten Germanen, zurückerobern, beweisen zwei Konstanten der hiesigen ersten Ankerklasse, welche das anscheinliche Gerdemaß von 1,76 m haben.

† Schmöllen, 23. März. In einer hiesigen Maschinenfabrik war ein Schloffer im Zorne einem Belegsing eine Fange nach. Diese traf den jungen Mann so unglücklich an die Schläfe, daß er im Krankenhaus operiert werden mußte. Das B. finden des Belegsings, der das Bewußtsein verloren hat, ist äußerst ernst. Der Schloffer wurde verhaftet.

† Regisdorf (Mansfelder Gebirgskr.), 23. März. Der Regierungspräsident in Merseburg hat auf die Ermittlung des Täters, der den Dynamitanschlag gegen das Haus des Steigers B.auer verübt hat, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

† Roßburg, 23. März. Über eine unglücklich rohe Lat berichtet der Debat aus Roßburg. An der Stelle, wo am 18. August 1908 der Chauffeur des Prinzen August Wilhelm dadurch tödlich verunglückte, daß das Automobil eine Lefschung hinunterfuhrte, hatte der Prinz einen Gedenkstein errichten lassen. Nachdem der Gedenkstein erst in der vergangenen Woche errichtet wurde, ist er jetzt bereits durch Bubenhänd zertrümmert worden.

† Leipzig, 22. März. Der Ballon „Leipzig“, der am Sonntag abend 8 Uhr unter Führung des Hauptmanns Mohr. Dresden zu einer Nachflahrt

Zwangsvorstellung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg liegenden, im Grundbuche von Merseburg Band 80 Blatt 1822 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Kurt Tenmann** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 6, Parzelle 512/110 Acker, Plan 338 a, 30 qm mit einem Grundfeuererwerbe von 0,01 Acker, Grundfeuererwerbe Nr. 523
am 9. April 1910,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.

Merseburg, den 12. Februar 1910.
Königliches Amtsgericht.

Schöne Wohnung mit Garten

zum 1. April zu vermieten
Neumarkt 19. I.

Stube, Kammer und Wobenz. an eine Person zu verm. und sof. od. 1. April bezugsbar. Zu erf. in der Erzd. d. Bl.
Größere Wohnung, 5 Zimmer, m. allem Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen. Näheres zu erf. in der Erzd. d. Bl.

Luisenstrasse Eckhaus
ist die 1. Etage zu verm. und kann sofort bezogen werden. Preis 400 Mk.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten
Dier StraÙe 13. I. Er.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten
Gr. Eise StraÙe 8.

Schlafstelle

offen
BranntstraÙe 7.

Gut verzinsbares Wohnhaus
preiswert zu verkaufen (Vermittler beziehen). Offerten bitte unter N. M. in der Erzd. d. Bl. abzugeben.

300000 Mark

sind auf Hypothek auszuliehen per sofort oder später. Näheres durch **Bankhaus Frießmann & Co.** Halle a. S., Böhr. 2.

Darlehen

gibt reeller Selbsterb. d. Gräfe, Halle a. S., Am Ritterbühnenhof 1 II, I. Bei Anträgen Porto beifügen.

Zimmermannsche

Löffel-Drill-Maschine,

6 Fuß, 14 Reihen, gebraucht, aber tadellos erhalten, billig abzugeben bei
W. Rosch, RindlandstraÙe 8.

1 Posten Seilstroh,

Ernte 1908, zu verkaufen
Lena Nr. 8.

1 Kinderwagen und Bettstellen,

wenig gebraucht zu verkaufen
Hinter-Altenburg 32 part. links.

1 guterhalt. Kinderwagen m. Gummireifen
ist billig zu verkaufen
Johannisstrasse 4.

Drei Dugend eiserne Stühle

sind zu verkaufen im
Herzog Christian.

Ein Läuferschwein

zu verkaufen
Brühl 10.

Hühner-Verkauf.

8 Hühner und 1 Hahn sind wegen
halber zu verkaufen
„Anker“.

25 Stück Schafe mit Wämern
verkauft
Fr. Müller Köfen.

Zum Osterfest empfiehlt

Spiegelkarpfen, Schleien, Hechte, Aale

H. Birnstiel, RindlandstraÙe 15.

Enteneier

von weißen Bekingenten sind abzugeben
Klausener Nr. 5.

H. Scheiben- u. Schleuderhonig
empfiehlt
Lehrer Kuntzsch, RindlandstraÙe 13, part.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempfi & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.

Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 15 000 000. Reserven 4 000 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamt Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempfi & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Hochzeits-, Visiten-, auch Reisesuhren

auf längere Zeit überliefert und führt mit erstklassigem Pferd- und Wagenmaterial aus.

Otto Obenauf, Goldener Löwe.

Telephon 298.

Parkett-



ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Keine Gerüche! Keine Gase! Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife

Marke Rose

bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dünnsten Böden. Besteht aus Schmirzolin und Terpentinöl.

Kein Staub! .. Leicht Arbeit! .. Naturheile .. Böden! ..

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Bohnermasse

für Parkett, Linoleum, Gestrirbene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormale Finzer & Weisner, München 1.

Die Phonola

Das beste Instrument für persönliches Klavierspiel beurteilt der Dichter Otto Julius Bierbaum in seinem Selbstbekenntnis: „Ich bin unmusikalisch, aber ich habe eine Phonola, die mir täglich Freude macht.“

Alleinverkauf durch

Albert Hoffmann, Halle a. S.,

Planomagazin am Riebeckplatz.

Sofas, Plüschgarnituren, Vokerkühle, Ghaselongues, Bettstellen mit Matrassen gebe bis 1. April in Ausverkauf zu ab
Ernst Bernhardt, Markt 20.

Bräutleute

bitte um Bestellungen meines enorm großen Möbelagars.
Preis anfallen billig

| | |
|---------------|----------------|
| Sofas | von 28-98 Mk. |
| Garnituren | von 75-250 Mk. |
| Spiegel | von 3-120 Mk. |
| Tische | von 8-125 Mk. |
| Stühle | von 3-30 Mk. |
| Bettstellen | 12-80 Mk. |
| Matrasen | 3-125 Mk. |
| Bettlössen | 20-78 Mk. |
| Schänke | 22-85 Mk. |
| Schreibtische | 16-180 Mk. |

Komplette Wohnküchen, Salons, Herrenzimmer, Schlafzimmer, mod. v. Küchen unerreicht billig bei langjähriger Garantie verkauft

S. Rosenberg,

Halle a. S., Geiststr. 21 I.



„Die Hilfe“
eben Monat lang liefern wir Ihnen ganz aus dem Leben und höchsten Wohlfühlens „Die Hilfe“. Herausgeber ist Friedrich Naumann, M. d. B. Diese Zeitschrift kostet vierteljährlich beim Buchhändler und bei der Post nur 2,12 Mk.; dabei bekommt Sie sich durch beispiellose Reichhaltigkeit an gediegenen Illustrationen und Bildungsartikeln aus. Versuchen Sie bitte ein folgen Monat abzunehmen!
„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Abrecht, SchmalstraÙe 14.

Knall-,

Stroh- und Zierzigarren, Feuertwerkszigarren, Bligwatte, effektvolle Neuheit, sowie vielerlei Scherz- u. Zierartikel

empfiehlt **Julius Grobe,**

Automatenhandlung

Berlin und noch auswärts.

ff. Delikatess-

Sauerkohl

a Pfund nur 5 Pf.

Paul Näther Nechl,

Markt 9

Mastrindfleisch

a Pfd. 60 u. 65 Pfg.

empfiehlt **L. Nürnberger.**

Für Kinder

ist die beste Kinderseife da äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co. Nadeln a St. 80 Pf. bei: **W. Fuhrmann, Augustberger, Reih. Kirche**

Eukalyptus-

Menthol-Bonbon sind gut bewährt bei Husten, Verschleimung, Beslangen etc aber bitte nur Marke „Farré“

Marken 30 Pf. bei **R. Rietze, Kaiser-Frag., Hofmarkt.**

Gratis-

Zugabe.

Bei Einkauf von: 1 Pfd. f. **Reliance Kaffe** a Mark 1,68 oder 1 Pfd. f. **ersten Kaffee** a Mark 2,40

verabreichte, so lange Vorrat reicht, je ein Gegenstand v. fol. Artikeln:

- 1 f. Teeboje oder Zuckerboje,
- 1 eleg. Wandspiegel od. f. Tablett,
- 1 Schmuckgegenst. o. Glasbuttermilch,
- 1 Feilhilfsbüch. o. Taschentuch,
- 1 gefärbte Karte Courant-Schokolade,
- 1 Tischmesser oder 1 Tischgabel.

Bei 3 Pfund obiger Ware: ein praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/4 und 1/2 Pfundweise abgenommen werden.

Richard Seibmann,

Schokoladen-Fabrik-Niederlage, GottschardstraÙe 28.

Südstern- : :

Teerschwefel-

Seife

älteste, allein echte Marke v. **Bergmann & Co., Berlin**, beteiligt absolut alle Hautunreinlichkeiten u. Hautschläge, wie Flecken, Fimern, Mittern, Hautjucken etc. 30 Pf. Anker. Br. Etz. 60 Pf. Pom.-Ap. Stadt. Ad. Dr. Birch, Seif.-Fabr.

Tolles Zahntweh

befiehlt **JEHNOL** D. H. G. M. sofort mit Gebrauchsanweisung 30 Pf. Nur in Barbier u. Friseurgeschäften.

Schürzen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
B. Wendland, Preußenstr. 10.

Lehrverträge

gibt stets vorrätig
Buchdruckerei **Th. Büssner,**
Merseburg, Oelgrube 9.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von **L. H. Köhner, Merseburg.**

Merseburger Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren: bei Bestellung von 10 Exemplaren unter Umständen
auf Wunsch nach dem Maße außerdem Vorzahlung; nach der Post 1.20 Mk. unter 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal aus an den Wochentagen nachmittags.
— Druckort: Merseburg, Druckerei des Correspondenten.
— Druckerei: unvollständige Belegblätter sind mit bestmöglicher Genauigkeit
— Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
senschaftl. Illustr., Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktwertungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umge-
bung 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., außerdem pro Jahr
20 Pf., im Restemittel 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschläge.
Beilagen für Ortsbeilagen nach Uebereinstimmung für Stadtwahl- und Kreiswahl-
beilagen besondere Berechnung, nach Uebereinstimmung. Erfüllungsort: Merseburg.
— Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, Resten
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. Zeit

Nr. 70.

Donnerstag den 24. März 1910.

36. Jahrg.

Die religiöse Bewegung in Deutschland.

Von einer im kirchlich-liberalen Sinne hervorragend tätigen Persönlichkeit wird uns geschrieben: Eine wachsende religiöse Bewegung hat Deutschland erfaßt. Eine vollständige religiöse Literatur ist entstanden, zahlreiche Versammlungen, die stark besucht sind, beschäftigen sich mit religiösen Fragen. In der allerletzten Zeit ist es besonders die Frage nach der Geschichtlichkeit Jesu gewesen, die allgemein, sowohl streng kirchliche als auch frei gerichtete Geister erregt hat.

Die Bewegung geht nicht von der Kirche aus und richtet sich vielfach gerade gegen ihre Zustände und Einrichtungen, die sie für der Änderung bedürftig hält. In der heutigen Zeit ist aber eine lebhaftere Beschäftigung mit religiösen Dingen nicht möglich, ohne daß ein tieferes Verständnis angestrebt, ohne daß das Bestehende kritisiert wird.

Der Jugendunterricht beschränkt sich meist auf die Überlieferung der anerkannten kirchlichen Lehren, ohne ein tieferes Verständnis zu geben, und ist oft recht unfruchtbar. Religiöse Fragen brachten bisher die Erwachsenen geringes Interesse entgegen; sie begnügten sich mit nicht gar häufigem Kirchenbesuch und Erfüllung der religiösen Gebrauche. Die neu entstandene vollständige religiöse Literatur brachte deshalb sehr vielen ganz liberalen und tief wirkende Belehrung, die notwendig zu einer Prüfung bestehender, bis dahin für unbestreitbar gehaltenen Lehren und kirchlicher Einrichtungen führt.

Den Kirchen ist die Bewegung sehr un bequem; sie suchen ihrer Herr zu werden.

Die katholische Kirche hat sich eine sehr starke Position geschaffen. Der Staat hat ihr die Schule ausgeliefert, und die Geistlichkeit benutzte ihre Macht dazu, die Kinder nicht bloß religiös zu unterrichten, sondern sie führt sie systematisch so in das kirchliche Leben hinein, daß sie sich nur schwer von dem beherrschenden Einflusse der Geistlichkeit wieder frei machen können. Der Katholik ist viel fester an seine Kirche gefesselt als der Protestant, schon dadurch, daß die katholische Kirche eine viel größere religiöse Macht hat. Ohne die Hilfe der Kirche kann kein Katholik felig werden, und in der Kirche hat allein der Geistliche Recht und eine Macht, die ihn zum absoluten Herrscher nicht bloß über den Glauben, sondern auch über das ganze Verhalten macht.

Aber auch in der katholischen Kirche gähret es. Die wachsende Bildung und Selbständigkeit des Volkes läßt den ungeheuren Zwang, den der Katholizismus über den Laien ausübt, immer mehr spüren. Ihm noch über sich selbst zu erheben, ist ihm nicht mehr möglich.

führen. Jetzt soll Gesetz werden, daß jeder Geistliche, einzeln, ob er in einem Kirchenamte steht, oder ob er Professor, Religionslehrer oder Privatgelehrter ist, für Forderungen, die er mündlich oder schriftlich verkündet, aus der Kirche förmlich ausgeschlossen werden soll. Ein weltliches Amt kann ihm freilich nicht genommen werden, aber ist es möglich, daß ein Professor der evangelischen Theologie diese noch lehren darf, oder daß ein Religionslehrer noch weiter unterrichtet, wenn ihm die Zugehörigkeit zu der evangelischen Kirche wegen Forderungen abgeprochen ist?

Noch ist dies der ganzen neuzeitlichen Entwicklung widersprechend. Gesetz nicht verkündigt; hoffentlich kommt die Staatsbehörde, deren Genehmigung es bedarf, zu der Überzeugung, daß es der Kirche unzulässig und für den Staat unmöglich ist, weil es in seine Machtvollkommenheit eingreift.

Die Heilung der Zustände der preussischen Landeskirche liegt aber hauptsächlich in den Händen ihrer Angehörigen, in den Händen der Gemeinden. Darüber noch ein Wort in einem nächsten Artikel!

Nochmals der Oldenburg-Standal.

Bei der Verteidigung des Abg. v. Oldenburg wegen des von ihm jüngst herausgegebenen Standaals im Reichstag zeigt sich eine merkwürdige Divergenz in den Ausführungen der „Dsch. Tagesztg.“ und der „Kreuzztg.“ Während die erstere hartnäckig behauptet, daß Abg. v. Oldenburg bei seinem „Ehrenhandel“ mit der Pflöge geknöpft hat, gibt die „Kreuzztg.“ zu, daß Abg. v. Oldenburg bereit gewesen sei, für sein Tun mit der Waffe einzutreten. Das konservative Blatt verteidigt deswegen den Kaufmann gegen die Kritik der dwellsenbüchischen Liberalen „Köln. Volksztg.“, indem sie schreibt:

„Aber Prinzipien läßt sich oft keine Zustimmung erreichen. Aber so wenig die ersten Verteidiger der Satisfaktion mit den Waffen ersten Religiösen, die das nicht glauben mimachen zu können, Feigheit vorwerfen, so wenig dürfen letztere jemandem, der aus bedrückenden Lebensverhältnissen heraus auch glaubt im Nothfall zur Waffe greifen zu sollen, mit Mangel an Hochachtung begegnen.“

Mit dieser milden Auffassung kontrastieren auffällig die scharfen Angriffe, die die „Kreuzztg.“ in demselben Artikel gegen die Abgg. Dr. Müller-Meinungen und Kaufmann richtet, denen sie mit bitren Worten den Vorwurf der Feigheit macht, indem sie schreibt:

„Diesem patriotischen Verhalten gegenüber (gemeint ist mit dem „patriotischen“ Verhalten die Bemerkung des Zentrums v. Oldenburg, daß er mit der von Freih. v. Gebhart namens des bayerischen Kriegsministers abgegebenen Erklärung zufrieden sei. D. Red.) haben, offenbar aus sicherer geglaubtem Verstand heraus, die Abgeordneten Müller-Meinungen, Kaufmann und Noke, für die offenbar noch die Zerteilung der Freundschaft zwischen Nord- und Süddeutschland viel leichter in die Waagschale fällt, als die Vernichtung einer Gelegenheit, ohne persönliche Gefahr einen eigentlich gefürchteten Gegner beschimpfen zu können, geglaubt, nun sei der richtige Moment gekommen. Sie haben sich geirrt; sie haben vielmehr dem Abg. v. Oldenburg Gelegenheit gegeben zu zeigen, daß es nicht Mangel an persönlichem Mut gewesen war, was ihn zur Beschuldigung gegenüber dem bayerischen Kriegsminister veranlaßt hat.“

Hieraus geht hervor, daß Abg. v. Oldenburg tatsächlich auch den Abgeordneten der Linken gegenüber mit dem Duell gedroht hat. Was die „Kreuzztg.“ sonst schreibt, ist so lächerlich, daß es sich nicht lohnt, darauf zu erwidern: Nur das bitten wir zu beachten, wie verschieden die „Kreuzztg.“ sich ausdrückt, je nachdem es sich um einen Anhänger des schwarz-blauen Blocks oder um einen Liberalen handelt. Während die „Köln. Volksztg.“, die das Verhalten von Oldenburgs gleichfalls scharf getadelt hatte, mit Glacéhandschuhen angefaßt und während betont

wird, daß man denjenigen, die aus religiösen Gründen das Duell verweigern, keinesfalls Feigheit vorwerfen dürfe, ist das Blatt sofort mit der Bezichtigung der Feigheit gegenüber den Liberalen auf dem Platze, die das Duell aus Gründen der Vernunft und aus Achtung gegen die Gesetze verweigern.

Ein neues Mittel.

um der Leutenot auf dem Lande zu steuern, gibt der Oberamtmann Kayser-Kaufmann in der „Landwirtsch. Wochenztg.“, dem Organ der pommerischen Landwirtschaftskammer, an. Dies Mittel besteht in einem — Zoll auf ausländische Landarbeiter. Kayser führt aus:

„Man muß den deutschen Landarbeiter schätzen, wie man die Industriezweige und den Getreidebau geschätzt hat; also durch einen Zoll, den der ausländische Arbeiter zu zahlen hat, oder der für ihn vom Arbeitgeber zu zahlen ist. Unfreiheit würde hierdurch der Arbeitslohn gesteigert, wenn für sämtliche Ausländer dieser Zoll zu zahlen wäre. Damit diese Steigerung aber nicht eintritt, muß dieser Zoll nur für die ausländischen Arbeiter gezahlt werden, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, nicht für die Arbeiter, die Stadt und Industrie benutzen. Bei dieser einseitigen Anwendung des Zolles wäre eine nennenswerte Steigerung der Löhne nicht zu befürchten.“

Mit dem Schutz Zoll hängt aber auch die Liebesgaben-Politik eng zusammen, und so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn Herr Kayser fortfährt:

„Wenn aber der Landwirt nun einen Zoll für die ausländischen Arbeiter bezahlen soll, so wird er dadurch ganz gewaltig belastet. Damit dies nicht geschieht, muß dieser von der Landwirtschaft gezahlte Zoll der Landwirtschaft wieder zugute kommen; darum schlage ich vor, daß der Fiskus die durch den Zoll eingenommenen Gelder an die Landwirtschaft wieder zurückgibt, und zwar mit der Verpflichtung der Empfänger, dafür Leutenot zu bannen.“

Eine ganz nette Idee! Unter dem humanitär klingenden Vorwand den deutschen Landarbeiter vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen zu wollen, will man dem Großgrundbesitzer eine Liebesgabe aufzwingen, mittels der er umsonst seine baufälligen Arbeiterkaten durch neue Wohnungen ersetzen kann! Gemütsmenschen!

Zu der Verlängerung des deutsch-ägyptischen Handelsvertrages

Schreibt man: Unsere Handelsbeziehungen zu Ägypten sind durch einen Handels- und Schiffsahrtsvertrag vom 19. Juli 1892 geregelt, in dem beide Staaten sich für ihren Handel und ihre Schifffahrt gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen mit der alleinigen Einschränkung, daß die Bestimmungen des Abkommens sich nicht beziehen auf die Sonderabkommen zwischen Ägypten und anderen Teilen des Osmanischen Reiches, sowie mit Persien und dem Sudan. Der Handelsvertrag, der am 1. April 1893 in Kraft trat, bleibt in Geltung bis zum 12. März 1912. Dabei haben beide Teile das Recht, nach Ablauf des hiebei und vierzehnten Jahres Änderungen vorzuschlagen, welche sich etwa durch die Erfahrungen ergeben haben. Wenn nunmehr zwischen beiden Staaten eine Verlängerung des Vertrages bis zum Ende des Jahres 1917 vorgenommen werden soll, so dürfte dem Reichstag demnächst eine entsprechende Vorlage hierüber zugehen. Der deutsch-ägyptische Warenustausch hatte im letzten Jahrzehnt bis zum Jahre 1907 eine erhebliche, und von zwei Ausnahmen abgesehen, regelmäßige Steigerung erfahren. Er erreichte in diesem Jahre 80 Millionen in der Einfuhr und 40 Millionen in der Ausfuhr. Das Jahr 1908 brachte einen wesentlichen Rückgang, indem die Einfuhr infolge eines Preisfalles der rohen Baumwolle auf 63 Millionen zurückging. Die sich

